

Was ist eine TQ?

Ohne Ausbildung mit Externenprüfung zum Berufsabschluss



Der sogenannte Externe kann sich für die gleichen schriftlichen und praktischen Prüfungen anmelden, wie alle anderen auch.

Ohne formalen Berufsabschluss bleiben im Berufsleben im Zweifel viele Türen verschlossen. Wer das nachholen will, muss nicht zwingend eine Ausbildung absolvieren.

Er wollte endlich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden. Doch Georgius Mygiakis wusste: Ohne Abschluss landet seine Bewerbung sofort im Mülleimer. Dabei verfügte er durchaus über eine berufliche Qualifikation. Mygiakis war während seines Studiums an einer Universität als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig - in der Computeradministration. Die Stelle fiel irgendwann weg. Sein Studium brach er ab. Dann kam die Arbeitslosigkeit.

Rund zwei Jahre hat er gebraucht, um wieder einen Job zu finden. Gelungen ist es ihm durch die Externenprüfung. "Bei der Externenprüfung können Personen zur Gesellen- oder Abschlussprüfung zugelassen werden, die keine Berufsausbildung absolviert haben", erläutert Vanessa Thalhammer von der Bundesagentur für Arbeit. Sie bekommen damit die Chance, einen formalen Berufsabschluss zu erreichen und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Mygiakis hatte durch einen privaten Bildungsträger von der Option erfahren. Er wollte nicht noch mehr Zeit verschwenden, erzählt er, also entschied er sich für diesen Weg. Dazu musste er die Abschlussprüfung bestehen, die auch am Ende einer dualen Berufsausbildung steht.

Zeit im Beruf ist entscheidende Voraussetzung

Der sogenannte Externe kann sich für "die gleichen schriftlichen und praktischen Prüfungen anmelden, wie alle anderen auch", erklärt Andreas Truglia von der Industrie und Handelskammer Berlin den Ablauf. Entscheidende Voraussetzung ist die Länge der eigenen Berufspraxis. Beträgt sie mindestens viereinhalb Jahre, dann besteht bereits Rechtsanspruch auf eine Zulassung.

Im [Berufsbildungsgesetz](#) und in der [Handwerksordnung](#) ist festgelegt: Zu einer Abschlussprüfung darf, wer mehr als das Anderthalbfache der üblichen Ausbildungszeit in einem Beruf nachweisen kann. Unter Umständen ist ebenfalls eine Zulassung bei weniger Jahren möglich. Der Externe muss dafür seine berufliche Handlungsfähigkeit glaubhaft vorzeigen können. Das erfolgt vor allem durch Arbeitszeugnisse sowie Arbeitsbescheinigungen.

Der Vorteil der Externenprüfung liegt vor allem darin, dass die Vorbereitung in sechs bis zwölf Monaten zu bewältigen ist. Mygiakis hat es wegen seiner Fachkenntnisse in neun geschafft. Verglichen damit kann eine Ausbildung bis zu drei Jahre gehen, bei einer Umschulung sind es normalerweise zwei.

Termine im Frühjahr und im Herbst

Informationen zur Externenprüfung bekommen Interessierte bei den Vermittlungs- und Beratungsfachkräften der Agenturen oder den Integrationsfachkräften der Jobcenter. Wer berufstätig ist, findet Ansprechpartner bei Bildungsträgern, der IHK und beim Prüfungsausschuss der Handwerkskammer oder der Innung. Jeweils für einen Termin im Frühjahr oder im Herbst kann sich der Teilnehmer zu einer Abschlussprüfung anmelden, das funktioniert bei den Industrie- und Handelskammern auch online. Grundsätzlich gilt: Zuständig ist die Kammer am Wohnort.

Nach der Zulassung heißt es: Für die Prüfung pauken. Das stellt für viele die größte Hürde dar. Truglia erklärt das damit, dass "der ganze theoretische Unterbau fehlt. Die Berufsschul-Inhalte müssen sich die Externen dann für die Prüfungen selbst beibringen."

Die Agentur für Arbeit verweist zusätzlich darauf, dass un- und angelernte Arbeitnehmer oft lange keine Schule oder Ausbildungseinrichtung besucht haben. Dementsprechend sind Lerntechniken womöglich nicht mehr so präsent. Sich wieder einzuarbeiten, kann umso schwerer fallen.

Vorbereitung in Eigenregie oft schwierig

Deshalb ist es zwar eine Option, sich autodidaktisch vorzubereiten. Lernmaterial bieten zum Beispiel die IHK oder die Kammern an, auch mit entsprechenden Fachbüchern lässt sich der Stoff nachholen. Der einfachere Weg ist es jedoch oft, sich das Prüfungswissen an Bildungsinstituten oder in speziellen Vorbereitungslehrgängen anzueignen. Sie sind zum Teil kostenpflichtig, werden aber meist individuell darauf abgestimmt, was genau der Externe für die Prüfung benötigt.

Zweck ist, die Ausbildungsinhalte zu vermitteln, "die über das Sammeln von Berufserfahrung hinausgehen und prüfungsrelevant sind", erklärt das Bundesinstitut für Berufsbildung. Es geht vor allem um theoretische Inhalte, die im Rahmen einer regulären Ausbildung im Berufsschulunterricht vermittelt werden. Das Prüfungsfach Wirtschafts- und Sozialkunde zählt beispielsweise dazu, aber auch Teile der betrieblichen Ausbildung.

Besondere Zielgruppe für die Externenprüfung sind junge Erwachsene bis 34 Jahre, "darunter zu einem hohen Teil Menschen mit Migrationshintergrund", heißt es beim BIBB.

Und so wie es aussieht, lohnt sich der Schritt. Aktuelle Zahlen des BIBB für 2018 zeigen, dass von den rund 25.600 "extern zugelassenen Prüfungsteilnehmern" etwa 21.000 die Prüfung bestanden haben. Die IHK stellt unabhängig davon fest, dass "die Bestehensquote von Externen identisch ist mit denen aus den regulären Ausbildungsberufen". Auch Georgius Mygiakis hatte Erfolg. Er schloss als Externer seine Abschlussprüfung zum Fachinformatiker ab.

Quelle: ntv, Sonntag, 19. Juli 2020

Teilqualifikation - Chance nutzen!

Neue Wege der Fachkräftesicherung

Die Wirtschaft ist auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen, und die sind knapper denn je. Vor diesem Hintergrund schaffen Teilqualifikationen (TQ) eine Win-win-Situation: Für An- und Ungelernte bilden sie eine Brücke zum Erwerb eines Berufsabschlusses, Unternehmen gewinnen neue Fachkräfte.

Worum geht es bei den TQs?

Teilqualifikationen sind aus anerkannten Ausbildungsberufen abgeleitete Kompetenzbausteine, mit denen sich formal geringqualifizierte Erwachsene schrittweise weiterbilden können, um später einen Berufsabschluss nachzuholen. Die IHKs engagieren sich hier in Abhängigkeit vom regionalen Bedarf der Mitgliedsbetriebe und des Arbeitsmarktes. Insbesondere nehmen sie die "IHK -Kompetenzfeststellung" vor, zertifizieren also die bundeseinheitlichen Teilqualifikationen, die im Rahmen von Maßnahmen bei Bildungsdienstleistern wie Donner und Partner, aber auch von Betrieben angeboten werden. Auch in die Konzeption der TQ-Maßnahmen sind sie vielfach eingebunden. Konkret richten sich TQs an Erwachsene über 25 Jahre, die keinen Berufsabschluss oder nur einen Abschluss in einem veralteten Beruf ohne Beschäftigungsmöglichkeiten haben, arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind, ab er auch an geflüchtete Menschen mit guter Bleibeperspektive. Die Industrie - und Handelskammern bieten Informationen für Betriebe über Qualifizierungsmöglichkeiten.

Abstimmung konkreter Weiterbildungswege und TQs mit Bildungsdienstleistern und Betrieben
IHK-Kompetenzfeststellung der TQ-Absolventen: Test zur Überprüfung der erlernten beruflichen Fertigkeiten und Kenntnisse nach erfolgreicher Kompetenzfeststellung Vergabe eines IHK-Zertifikates. Die Unternehmen profitieren von der Möglichkeit, durch schrittweise Qualifizierung neue Mitarbeiter zu gewinnen beziehungsweise an- und ungelernete Arbeitnehmer zu potenziellen Fachkräften weiterzuentwickeln. Die IHK-Zertifikate machen zudem die beruflichen Qualifikationen dieser Mitarbeiter in anerkannter Form nachweisbar.

Quelle: IHK.de